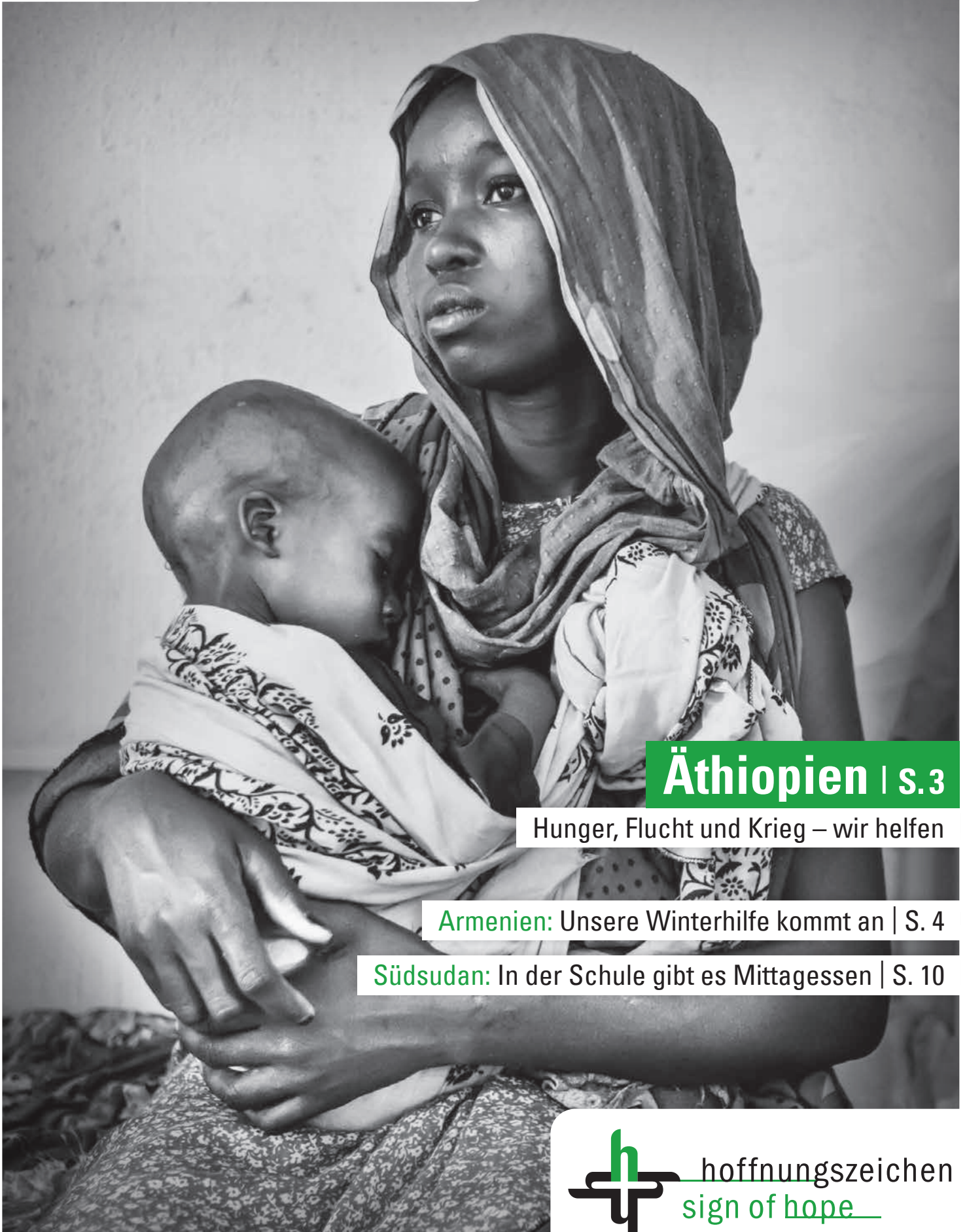


# HOFFNUNGSZEICHEN

Magazin für mehr Menschenwürde

www.hoffnungszeichen.de

02/2023



**Äthiopien | S.3**

Hunger, Flucht und Krieg – wir helfen

**Armenien:** Unsere Winterhilfe kommt an | S. 4

**Südsudan:** In der Schule gibt es Mittagessen | S. 10



hoffnungszeichen  
sign of hope

ISSN 1615-3413

„Was ihr für einen meiner geringsten Brüder  
getan habt, das habt ihr mir getan!“ Matthäus 25,40

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

im 40. Jahr des Bestehens von Hoffnungszeichen e.V. verabschiede ich mich in den Ruhestand. Mit etwas Wehmut verfasse ich mein letztes Editorial für unser Magazin, doch vor allem blicke ich mit großer Dankbarkeit auf das Erreichte zurück.

Am 20. Dezember 1993 habe ich mich entschieden, mich für und mit Hoffnungszeichen auf den Weg zu machen. Bestärkt bei dieser Entscheidung hat mich die Losung dieses Tages: „*Errette, die man zum Tode schleppt, und entzieh' dich nicht denen, die zur Schlachtbank wanken. Sprichst Du: Siehe, wir haben's nicht gewusst! Fürwahr, der die Herzen prüft, merkt es.*“ (Sprüche 24,11-12). Diese Zeilen, die ich immer in meinem Büro an der Wand hängen hatte, begleiteten mich – auch als Kraftquelle – fast 29 Jahre lang auch bei manch schwerer Entscheidung.

Gemeinsam mit vielen treuen Unterstützerinnen und Unterstützern konnte Hoffnungszeichen in 40 Jahren unzähligen bedrängten und ausgebeuteten Menschen weltweit beistehen. Hoffnungszeichen verdient auch in den kommenden Jahren Ihr Vertrauen. Ein Garant dafür ist mein langjähriger Vorstandskollege Klaus Stieglitz, der künftig meine Funktion als Erster Vorstand übernimmt. Ihm zur Seite steht ab 1. März Miriam Schütze als Zweite Vorständin. Den beiden und dem gesamten Hoffnungszeichenteam wünsche ich weiterhin Gottes reichen Segen und viel Erfolg in ihrem Bemühen, Menschen die Hand zu reichen, damit diese sich aufrichten können aus Not und Elend.

Dafür brauchen wir von Hoffnungszeichen auch weiterhin Ihre Unterstützung, liebe Leserinnen und Leser. Danke für Ihre treue Wegbegleitung durch die vielen Jahre.

In tiefster Dankbarkeit, Ihr



Klaus Stieglitz,  
Miriam Schütze und  
Reimund Reubelt  
(v.li.n.re.)

## Aktuelle Projekte

**Äthiopien:** 03  
*Dem Hunger die Stirn bieten*

**Armenien:** 04  
*Unsere Winterhilfe kommt an*

**Südsudan:** 10  
*In der Schule gibt es Mittagessen*

## Menschenrechte

**Malawi:** 06  
*Klimawandel bedroht Existenzen*

**Sri Lanka:** 07  
*Unbegrenzte Behördenwillkür*

**Eritrea:** 12  
*Schulen vereinnahmt,  
Priester verhaftet*

*Gebetsanliegen* 08

*Forum* 13

*Impressum* 14



AFP/Eduardo Soteras

## Titelbild:

Gewalt und Naturkatastrophen treiben Millionen Äthiopier in Hunger und Flucht. Die Schwächsten der Gesellschaft, etwa Frauen und Kinder, leiden besonders unter den dramatischen Folgen von Wetterextremen, Heuschreckenplage oder Bürgerkrieg. Hoffnungszeichen hilft mittellosen Menschen in Flüchtlingslagern. Mehr dazu auf S. 3.





Yeshiye Alemu musste mit ihrer Familie vor brutalen Kämpfen in ihrer Heimatregion fliehen und lebt jetzt in einem Flüchtlingslager in Debre Birhan. Dank unserer Hilfe erhält sie Mehl und Speiseöl.



Neben dem Flüchtlingslager in Debre Birhan gibt es in Äthiopien noch weitere Camps für Binnenflüchtlinge, in denen Tausende Menschen leben, wie hier in Guya (Region Afar).

Online spenden für unsere Hilfe in Äthiopien



## Äthiopien

### Dem Hunger die Stirn bieten

Gewalt und Naturkatastrophen treiben Millionen Äthiopier in Hunger und Flucht. Mit unserer Hilfe erreichen wir mittellose Menschen in Flüchtlingslagern.

Geduldig gibt **Yeshiye Alemu** unserem Helfer Auskunft. Neugierige Blicke treffen die junge Mutter mit dem Kleinkind auf dem Arm und den Mann mit der Videokamera, während sie sich im Flüchtlingslager von Debre Birhan in der Region Amhara unterhalten. Yeshiye kann sich nicht so recht erklären, warum ausgerechnet sie so wichtig sein sollte – leben doch in den Auffanglagern der Stadt rund 30.000 Menschen. „Wir stammen aus dem Distrikt Dera und sind seit drei Monaten hier in diesem Camp“, erzählt sie. „Geflohen sind wir vor Kämpfen und Gewalt. Wir hatten am Anfang ein paar Vorräte – aber die sind längst aufgebraucht. Wir leiden Hunger, und oft ist es auch sehr kalt.“

#### Grundversorgung für Vertriebene

Äthiopien ächzt unter gesellschaftlichen Konflikten und Naturkatastrophen, die vor allem die Menschen in den strukturell unterentwickelten ländlichen Gebieten treffen. Anhaltende Dürren, Überschwemmungen,

Heuschreckenplagen, der Bürgerkrieg im Norden des Landes oder ständig steigende Lebenshaltungskosten treiben Millionen in die Flucht und verursachen großes Hungerleid. Womöglich über eine halbe Million Menschen seien seit Kriegsbeginn im November 2020 ums Leben gekommen, berichtet *Die Zeit*. Aktuell leben mehr als 30.000 Binnenvertriebene in sechs Sammelunterkünften in der Stadt Debre Birhan. Besonders Kinder leiden unter den prekären Verhältnissen – sie haben Durchfall, Lungenentzündung oder sind unterernährt. Unter schwangeren und stillenden Frauen ist Gastritis weit verbreitet. Ein Hoffnungsschimmer in dieser schwierigen Lage ist die am 2. November getroffene Friedensvereinbarung zwischen der Regierung und der Führung der Region Tigray. Ob die geltende Waffenruhe in einen dauerhaften Frieden mündet, muss sich aber erst noch weisen. Eine merkliche Verbesserung der humanitären Lage dürfte jedenfalls noch lange auf sich warten

lassen. Gemeinsam mit unserem Projektpartner *ECC-SDCO* der *Äthiopisch-katholischen Kirche* versorgen wir deshalb 140 Haushalte mit Speiseöl und 15 kg Mehl pro Person. Rund 700 Binnenvertriebene profitieren unmittelbar von dieser Hilfe. Auch Yeshiye Alemu gehört zu den Hilfeempfangenden, und sie ist sehr dankbar für diese Unterstützung.

Schon mit 16 Euro (Spendenstichwort „Äthiopien“) können Sie, liebe Leserinnen und Leser, die Ausgabe von 15 kg Mehl an einen Geflüchteten ermöglichen. Für 90 Euro versorgen Sie eine ganze Familie mit Mehl und Speiseöl. Danke für Ihre Unterstützung und – wenn Sie mögen – Ihr Friedensgebet für die Menschen in Äthiopien.



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler



Familie Galoyan hat mit Armut und Krankheit zu kämpfen. Die älteste Tochter (nicht im Bild) ist diabeteskrank, und Tochter Meline leidet unter Skoliose.



150 Hilfspakete warten im Februar auf ihre Empfänger. Seit Jahren führen unsere Mitarbeitenden vor Ort diese Nahrungsmittelverteilungen im Norden Armeniens durch.

[Online spenden für unsere Winterhilfe](#)



## Armenien

### *Unsere Winterhilfe kommt an*

Mit unserer aktuellen Winterhilfsaktion erreichen wir 150 bedürftige Familien oder Alleinstehende in der kalten Jahreszeit, in der viele Menschen kein Einkommen haben.

**Familie Galoyan** kennt den Aufenthalt in Kliniken und Arztpraxen zur Genüge. Doch in eine Klinik zu gehen und dort dann auch Hilfe zu bekommen, sind zwei unterschiedliche Dinge, wenn man so arm ist wie sie. Die älteste Tochter der Familie, **Nazeli**, ist zuckerkrank und muss täglich Insulin spritzen. Als unsere Mitarbeiter **Aljona Zeytunyan** und **Wigen Aghanikjan** die Familie in einem Dorf im Norden Armeniens besuchen, ist die 13-Jährige gerade in der Klinik von Gyumri. Auch das mittlere Kind, Tochter **Meline**, ist krank. Sie leidet unter Skoliose, einer Wirbelsäulenverkrümmung, und hat starke Schmerzen, die sie besonders nachts sehr quälen. Eigentlich bräuchte das Kind eine Operation, auch um Langzeitfolgen zu verhindern. Doch für eine ein-

kommensschwache armenische Familie ist diese unbezahlbar. In Deutschland würde solch eine Operation von der gesetzlichen Krankenversicherung getragen. „In Armenien gibt es nur eine private Krankenversicherung, und die ist für viele unerschwinglich“, erklärt Wigen. „Einige Behandlungen zahlt der Staat. Mit einem erkrankten Kind geht man zuerst in eine örtliche Poliklinik; dort sind die einfachen Behandlungen kostenlos. Das trifft zum Beispiel auf den Diabetes von Nazeli zu. Melines Skoliose aber müsste in einem Krankenhaus behandelt werden – dort muss das meiste selbst gezahlt werden.“ Mama **Liana** erzählt, dass vor einiger Zeit ein Röntgenbild des Rückens ihrer Tochter gemacht wurde. Da die Familie aber nichts bezahlen konnte, wird es ihnen weder ausge-

händigt noch für eine Therapie verwendet. **Arthur**, der Vater, hat als Tagelöhner nur ein unregelmäßiges Einkommen; Mutter **Liana** hilft gelegentlich beim Brotbacken aus, wofür sie dann auch mit Brot entlohnt wird. Insgesamt ist die Situation der Familie sehr prekär, sodass die Bedürfnisse des täglichen Lebens kaum gestillt werden können. Die Erkrankungen der beiden Töchter sind eine zusätzliche Katastrophe, die die Familie aus eigener Kraft nicht bewältigen kann.

#### **Sorge um den einzigen Sohn**

**Kristine Avetisyan** hat ebenfalls Sorge um ihr Kind. Der einzige Sohn der 39-jährigen Witwe ist schon erwachsen und leistet aktuell seinen Wehrdienst. Kristine hat ihn alleine großgezogen, denn ihr Mann



starb vor 18 Jahren an Blutkrebs. Sie weiß, dass ihr Sohn bei den Grenztruppen eingesetzt ist, und das bereitet ihr schlaflose Nächte. Der Konflikt zwischen Aserbaidschan und Armenien flammt immer wieder auf, und oft gibt es an den Grenzen Tote. Insbesondere im September 2022 gab es schwere Kämpfe, die mit einem fragilen Waffenstillstand endeten. Das *RedaktionsNetzwerk Deutschland* stuft den Konflikt beider Länder als einen der gefährlichsten Krisenherde 2023 ein. Frieden

und dass ihr Sohn gesund zu ihr zurückkehrt – das wünscht sich Kristine Avetisyan, die bitterarm in einem verrosteten Blechcontainer leben muss. Sie ist mangelernährt, verdient nur sporadisch etwas Geld, das zum Überleben kaum reicht, und in ihrer im Winter eiskalten Behausung herrschen Nässe und Schimmel. Während es Anfang Januar bei uns in Deutschland teils frühlingshafte Temperaturen gab, wurde es in der Provinz Schirak in Nordarmenien mancherorts -12 °C kalt. In ei-

nem undichten, nicht isolierten Blechcontainer sind solche Tage und Nächte unfassbar eisig. Kristine wurde durch die Übergabe unseres Hilfspakets jedoch sehr geholfen, und vor allem die schweren Wochen im Januar und Februar sind für sie jetzt etwas leichter zu ertragen.

### In der Not nicht vergessen

Familien wie die Galoyans und Menschen wie Kristine Avetisyan werden von uns in ihrer Not nicht alleine gelassen. Unsere Winterhilfsaktionen in Nordarmenien, die wir seit vielen Jahren für jeweils 150 äußerst bedürftige Familien und alleinlebende ältere Menschen leisten, unterstützt sie durch die Versorgung mit Grundnahrungsmitteln. Dadurch werden bei vielen Hilfeempfängenden rare Geldmittel frei, um etwa Schulsachen oder Medikamente zu kaufen und offene Stromrechnungen zu bezahlen. Aljona und Wigen besuchen die Familien bei der Verteilung persönlich, hören ihnen zu, nehmen sich Zeit für ihre Sorgen und geben ihnen Wertschätzung und Hoffnung. Die Dankbarkeit, die die Menschen empfinden, ist häufig überwältigend und tränenreich.

Zweimal jährlich, zu Beginn des Winters und nun auch wieder im Februar, findet unsere Winterhilfe statt. Die Hilfspakete enthalten wichtige Lebensmittel wie Nudeln, Mehl, Öl und Konserven, aber auch Waschmittel und Seife. Je nach Größe des Haushalts reichen die Nahrungsmittel mehrere Wochen. Mit einer Gabe von 59 Euro (Spendenstichwort „Armenien“) können Sie ein großes Hilfspaket auf den Weg bringen. Haben Sie herzlichen Dank für jede Spende!



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler



hoffnungszeichen

Kristine Avetisyan ist verwitwet und lebt in einem Blechcontainer. Ihr Sohn ist als Wehrpflichtiger an der Grenze eingesetzt. Sie macht sich große Sorgen um ihn.



Ausbleibende Ernten, fehlendes Wasser: Judith Pandakwawo berichtet über die sich verschärfenden Lebensbedingungen in Malawi infolge des Klimawandels.



Um sich gegen die klimatischen Herausforderungen zu wappnen, werden Kleinbauern in nachhaltigen Anbaumethoden geschult. In einer der Bauernschulen werden u. a. Setzlinge gezüchtet.

Video: Nahrung als Menschenrecht



## Malawi

# Klimawandel bedroht Existenzen

Im Distrikt Salima im Osten von Malawis Zentralregion leiden die Menschen unter den erschwerten Bedingungen aufgrund des Klimawandels.

Lange bevor das Wort „Klimawandel“ das Dorf Jenjewa erreichte, hatte **Judith Pandakwawo** bereits erkannt, dass etwas nicht stimmt. „Der Regen blieb immer häufiger aus“, erzählt die 47-Jährige. Das Muster, wonach im November zum Beginn der Regenzeit gepflanzt und im April geerntet wird, galt plötzlich nicht mehr. Seither weiß Judith, dass der Klimawandel eine Gefahr für ihr Leben und das ihrer Familie ist. Es fehlt an Nahrungsmitteln, um ihre Liebsten zu ernähren. „Wir hatten immer weniger an Ernteerträgen. Jetzt haben wir nicht mehr genug zu essen“, berichtet die Frau betroffen.

### Lebensgrundlage geht verloren

Mit ihrem Schicksal ist Judith nicht allein: Die Auswirkungen des Klimawandels strapazieren die Ernährungslage zahlreicher Kleinbauern in Malawi zusehends. Auch mit illegaler Abholzung hat das Land zu kämpfen. Die Wälder sind bereits drastisch geschrumpft. Für die Landwirtschaft sind Bäume jedoch

unabdingbar: Ohne den Schutz der Bäume, trocknet der Boden aus, er erodiert und wird unfruchtbar.

### Nachhaltigen Anbau fördern

Mehr als 80 Prozent der Bevölkerung Malawis leben von der Landwirtschaft. Umso wichtiger ist es für die Bauern, sich gegen die Folgen des Klimawandels zu wappnen. Dabei unterstützen wir mit Förderung durch das *Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung* und gemeinsam mit unserem Partner *CADECOM* in einem vierjährigen Landwirtschaftsprojekt knapp 2.000 Kleinbauern und deren Familien. In 30 Bauernschulen lernen sie ökologische Landwirtschaftsmethoden. Auch Judith hat sich solch einer Schule angeschlossen und erzählt freudig: „Ich habe gelernt, Bewässerungsanlagen zu bauen. Dadurch konnte ich meine Ernte wieder stabilisieren.“ „Der Klimawandel bedroht die Lebensgrundlage der Menschen in Malawi und ihre Menschenrechte“, be-

tont **Laure Almairac**, Leiterin des Menschenrechtsreferats bei Hoffnungszeichen. Durch Wetterextreme wird es für Judith und ihre Dorfgemeinschaft künftig immer schwerer, sich und ihre Kinder zu ernähren. „Mit unserem Projekt wollen wir den Menschen in Malawi auch in Zukunft in ihrer Heimat ein Leben in Würde ermöglichen“, so Almairac.

Liebe Leserinnen, liebe Leser, die Bewohner Malawis benötigen Unterstützung, um sich an die Folgen des Klimawandels anzupassen. Mit 67 Euro unter dem Spendenstichwort „Malawi“ ermöglichen Sie Bauern eine mehrtägige Schulung, in der sie nachhaltige Anbaumethoden erlernen. Herzlichen Dank für Ihre Spende!



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Sabrina Pohl



### Protestieren Sie für:

- die Abschaffung des Antiterrorgesetzes
- die Wahrung der Menschenrechte



### Protestieren Sie bei:

|  |  |
|--|--|
| Director of Terrorism Investigation Division | Botschaft der DSR Sri Lanka  |
| Mr. A. R. P. J. Alwis                        | I.E. Frau Manori Premila   |
| No. 149,                                     | Unambuwe   |
| Bootani Capital Building                     | Niklasstraße 19  |
| Polhengoda                                   | 14163 Berlin   |
| Colombo 05                                   | Fax: 030 80909757  |
| SRI LANKA                                    | E-Mail: <a href="mailto:slemb.berlin@mfa.gov.lk">slemb.berlin@mfa.gov.lk</a> |



Medizinisches Personal demonstriert am 8. Dezember gegen die Verteuerung von Medikamenten, obwohl solche Proteste gefährlich sind: Aufgrund eines neuen Gesetzes können Protestierende nahezu unbegrenzt lange inhaftiert werden.

Jetzt online protestieren



## Sri Lanka

# Unbegrenzte Behördenwillkür

Sri Lanka steckt in einer bedrohlichen Krise. Friedliche Proteste bekämpft die Regierung massiv, unter anderem mit Gesetzen, die gegen Menschenrechte verstoßen.

Sri Lanka befindet sich in einer wirtschaftlichen, politischen und sozialen Krise. Das Land ist schwer verschuldet. Fast jeder dritte Haushalt ist von Mangel- oder Unterernährung betroffen, berichtet die *tageschau*. Im Sommer 2022 gab es monatelang landesweit Proteste gegen hohe Lebensmittelpreise, Treibstoffmangel und knappe Ressourcen. Der damalige Präsident **Gotabaya Rajapaksa** trat zurück und floh außer Landes. Gegen die anhaltenden Demonstrationen ging der neue Präsident **Ranil Wickremesinghe**, ein Wegbegleiter Rajapaksas, drastisch vor. Dabei nutzte er das Gesetz zur Verhinderung von Terrorismus, den *Prevention of Terrorism Act*, um Aktivisten zu verhaften, so die *tageschau* weiter.

### Inhaftierung und Folter

Das radikale Antiterrorgesetz ermöglichte es zum Beispiel, dass die beiden Studentenführer **Wasantha Mudalige** und **Galwewa Siridhamma Thero** bei einer Protestveranstal-

tung am 18. August verhaftet werden konnten. Ohne Anklageerhebung oder Gerichtsverfahren wurde drei Tage später für beide eine 90-tägige Haft wegen „Terrorverdachts“ angeordnet, wie *Amnesty International* (AI) schreibt. Die Menschenrechtsorganisation berichtet weiter, dass die jungen Männer „unter schlechten Bedingungen festgehalten wurden“. Anfang Dezember informierten internationale Medien über die Freilassung der Studenten auf Kautions-

### Sind echte Reformen möglich?

Die srilankische Regierung hat bereits Reformen versprochen, auch für dieses Gesetz, erklärt AI. Eine vom Parlament im Oktober beschlossene Verfassungsänderung scheint ein erster Schritt zu sein: Sie soll die Befugnisse des Präsidenten beschränken und die allgegenwärtige Korruption bekämpfen helfen – eine der Forderungen der Protestbewegung. Doch im September kam unter Präsident Wickremesinghe der Entwurf des sogenannten Rehabili-

tationsgesetzes ins Parlament. Es gebe „den Behörden weitreichende Befugnisse zur Inhaftierung von Menschen in vom Militär betriebenen ‚Rehabilitations‘-Zentren“, warnte die Menschenrechtsorganisation *Human Rights Watch* im Oktober. Folter, Misshandlung und endlose Inhaftierung seien damit möglich. Das Gesetz könnte auch gegen Regierungskritiker eingesetzt werden.

Bitte fordern Sie gemeinsam mit uns die Regierung Sri Lankas zu menschenrechtlichen Reformen auf! Wir plädieren für die Einhaltung international gültiger Menschenrechte und protestieren gegen das Antiterrorgesetz und die Einführung des Rehabilitationsgesetzes.



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler

## Anliegen für jeden Tag

Trachtet nach Frieden mit allen und nach der Heiligung, ohne die keiner den Herrn sehen wird! (Hebräer 12,14)

### 01. Myanmar

Nach 650 Tagen Haft kam **Sean Turnell** Ende 2022 durch eine Amnestie frei. Der Ex-Wirtschaftsberater von **Aung San Suu Kyi** berichtete von unmenschlichen Haftbedingungen. Der Australier überbrachte eine Nachricht der abgesetzten Regierungschefin aus dem Gefängnis: Sie sei stolz auf die Demokratiebewegung. (Quelle: KNA)

### 02. Südsudan

Schulspeisungen sichern im Südsudan Kindern wie **Rebekka Mawal Bol** eine grundlegende Ernährung und ermöglichen vielen überhaupt erst den Schulbesuch. Wir unterstützen deshalb die *Loreto*-Schule in Maker Kuei. Mehr dazu auf S. 10–11.



### 03. Ukraine/Russland/Belarus

Mit dem *Friedensnobelpreis* 2022 wurden neben dem belarussischen Menschenrechtler **Ales Bjaljazki** die russische Menschenrechtsorganisation *Memorial* und das *Center for Civil Liberties* aus der Ukraine geehrt. Die drei Preisträger hätten außergewöhnliche Anstrengungen unternommen, um Kriegsverbrechen, Menschenrechtsverstöße und Machtmissbrauch zu dokumentieren. (Quelle: KNA)

### 04. Weltweit

Rationen für Flüchtlinge und Hungernde werden immer kleiner: Hilfsorganisationen kämpfen mit der Lebensmittelkrise. „Keine ausreichenden Mittel für die vielen Krisenherde in dieser Welt“, befürchtete **Ute Klamert** vom *Welternährungsprogramm* der *Vereinten Nationen (VN)* im Dezember. (Quelle: Fidesdienst)

### 05. Iran

**Mohsen Shekari** und **Majidreza Rahnavard** (beide 23) hatten an regierungskritischen Protesten teilgenommen. Im Dezember wurden sie nach Scheinprozessen wegen „Feindschaft zu Gott“ verurteilt und öffentlich hingerichtet, so *Amnesty International (AI)*. (Quelle: AI)

### 06. Brasilien

Seit drei Jahren versorgt das Krankenhaus-Schiff *Papa Francisco* Patienten in entlegenen Gebieten am Amazonas. Über 300.000 Behandlungen wurden durchgeführt. Ab Februar sollen zwei weitere Schiffe Hunderte Dörfer an den Zuflüssen Rio Tapajós und Rio Xingu versorgen. (Quelle: KNA)

### 07. DR Kongo

Mind. 120 Tote beklagte die Hauptstadt Kinshasa nach Regierungsangaben infolge schwerer Regenfälle am 13. Dezember. Es kam zu Überschwemmungen und Erdbeben

Straßen standen unter Wasser, etwa die Nationalstraße 1, eine wichtige Route für den Handel mit Angola. (Quelle: ZDF)

### 08. Südsudan

Mehr als 30 Kinder starben laut Gesundheitsministerium nach einem Masernausbruch allein zwischen Anfang und Mitte Dezember. 2.500 Fälle seien in dem Zeitraum registriert worden, so **Isaac Rumunu**, Generaldirektor für präventive Gesundheitsdienste. Die Corona-Pandemie sowie bewaffnete Konflikte schränkten in den letzten Jahren Impfkampagnen ein. (Quelle: Deutschlandfunk)

### 09. Äthiopien

Das Friedensabkommen erlaubt wieder Hilfen: 61 Lastwagen mit 2.400 Tonnen dringend benötigter Güter wie Medikamente, Unterkünfte, Decken und Treibstoff hat das *UNHCR* zwischen Anfang November und Anfang Dezember nach Tigray geschickt. (Quelle: evangelisch.de)

### 10. Nigeria

Unbekannte griffen zwischen dem 9. und 11. Dezember wiederholt Straßenbauarbeiter im Bundesstaat Imo an. Zwei Polizisten und ein Soldat starben dabei. Zwei entführte Arbeiter kamen am 12. Dezember wieder frei. Seit Ende 2020 überfallen bewaffnete Gruppen immer wieder Sicherheitskräfte, religiöse Führer und Bürger. (Quelle: Fidesdienst)

### 11. Welttag der Kranken

Im vergangenen Jahr wandte sich **Papst Franziskus** mit der Botschaft „*Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!*“ an die Weltgemeinschaft und betonte, dass weitere Bemühungen notwendig seien, damit Kranke weltweit, vor allem in „*Situationen größter Armut und Ausgrenzung, die nötige medizinische Versorgung und auch die seelsorgerische Begleitung erhalten*“. (Quelle: Vatikan)

### 12. Int. Tag gegen den Einsatz von Kindersoldaten

Seit dem 12. Februar 2002 ist gemäß der *VN-Kinderrechtskonvention* der Einsatz von Kindersoldaten verboten. Trotzdem werden heute noch schätzungsweise zwischen 250.000 und 300.000 Kinder weltweit von regulären Streitkräften und Rebellen rekrutiert und missbraucht. (Quelle: Flüchtlingshilfswerk der VN/UNHCR)

### 13. Syrien

Türkische Luftangriffe auf kurdische Milizen in Nordsyrien gefährdeten Ende 2022 die Zivilbevölkerung, so ein Bericht der Menschenrechtsorganisation *Human Rights Watch* im Dezember. Mind. 10 Zivilisten seien getötet und zivile Einrichtungen getroffen worden. (Quelle: Frankfurter Rundschau)

### 14. Armenien

Menschen wie **Kristine Avetisyan**, die unter ärmlichsten Bedingungen in Blechcontainern hausen, leiden extrem unter dem Winter in Nordarmenien. Mit unserer aktuellen Hilfsaktion unterstützen wir 150 bedürftige Familien und Alleinstehende mit Nahrungsmitteln. Mehr dazu auf S. 4–5.





### 15. Uganda

Die Zahl der Ebola-Infektionen nahm im Dezember ab. Seit 20. September gab es 142 bestätigte Fälle und 56 Tote. Der vorläufig letzte Ebola-Patient konnte am 1. Dezember aus der Behandlung entlassen werden. Zwei Drittel der Erkrankten waren Kinder. Am 8. Dezember erhielt das Land die ersten Dosen eines Test-Impfstoffs. (Quelle: ntv)

### 16. Südsudan

Erneut griffen Bewaffnete ein Auffanglager an: Über 6.000 Menschen flohen Anfang Dezember aus Aburoch im Bezirk Fashoda (Bundesstaat Upper Nile). Ca. 3.000 Zivilisten kamen laut *Sudans Post* ums Leben. **Papst Franziskus**, der Anfang Februar das Land besuchen will, mahnte ein Ende der Gewalt an. (Quelle: Vatican News)

### 17. Philippinen

Um 32 % auf über 16.000 stieg laut Nationalpolizei die Zahl der Beschwerden philippinischer Frauen im Jahr 2021 wegen häuslicher Misshandlungen. Am 8. Dezember demonstrierten 250 Frauen in Manila vor dem Sitz der Menschenrechtskommission u. a. für besseren Rechtsschutz. (Quelle: Vatican News)

### 18. Sambia

27 Leichen, vermutlich äthiopische Flüchtlinge, fand die Polizei im Dezember nahe der Hauptstadt Lusaka am Straßenrand. Die jungen Männer seien möglicherweise bei der Fahrt an Hunger gestorben oder erstickt. Ein Überlebender sei nach Luft ringend in eine Klinik gebracht worden. (Quelle: FAZ)

### 19. Pakistan

Zwei Drittel der Christen im ärmsten Bundesstaat Multan sind Analphabeten. Mind. die Hälfte der 80.000 Katholiken lebt u. a. von Reinigungsarbeiten oder Müllsammeln. Für Pater **Yousaf Sohan**, der am 9. Dezember zum Bischof geweiht wurde, steht deshalb in seiner Diözese die Verbesserung der Bildung an erster Stelle. (Quelle: UCA News)

### 20. Welttag der sozialen Gerechtigkeit

„Globale soziale Gerechtigkeit bedeutet, dass der Geburtsort eines Menschen nicht mehr über ein Leben in Würde entscheidet“, erklärt **Klaus Stieglitz**, Menschenrechtsvorstand von Hoffnungszeichen. „Besonders im globalen Süden leiden die Menschen unter großen Ungerechtigkeiten, u. a. durch globale Ausbeutung und den Klimawandel.“

### 21. Iran

Mind. 44 Kinder wurden laut *AI* seit Beginn der landesweiten Proteste im September bis zum 12. Dezember von Sicherheitskräften getötet. Die Familien seien zum Schweigen gezwungen worden. (Quelle: KNA)

### 22. Uganda

Während des Corona-Lockdowns hätten Menschenrechtsverletzungen durch Sicherheitskräfte drastisch zugenommen, so die ugandische Menschenrechtskommission im Dezember. Auch Journalisten waren betroffen. Inzwischen soll das Militär geschult sein und mit Menschenrechtsorganisationen kooperieren. (Quelle: DW)



### 23. Afghanistan

Seit der Machtübernahme der *Taliban* und Einführung der *Scharia* gibt es immer mehr von Gerichten genehmigte Steinigungen, Gliedmaßen-Amputationen und Auspeitschungen. Am 8. Dezember z. B. wurden 27 Menschen ausgepeitscht. Am 7. Dezember fand die erste öffentliche Hinrichtung statt. (Quelle: RND)

### 24. Ukraine

„Heute vor einem Jahr entbrannte der Krieg in der Ukraine und markierte damit wahrlich eine Zeitenwende“, so **Reimund Reubelt**, Erster Vorstand von Hoffnungszeichen. Bis Ende Dezember 2022 waren laut Schätzungen von *UNHCR* knapp 17 Mio. Menschen aus dem Land geflohen.

### 25. Syrien

Hunderte Menschen sollen laut Syrischer *Beobachtungsstelle für Menschenrechte* am 4. Dezember in Suweida gegen die schlechte Versorgungslage protestiert haben. Ein Zivilist und ein Polizist starben bei der Demonstration. Ca. 90 % der Syrer leben unterhalb der Armutsgrenze; 12,4 Mio. leiden laut *VN* unter Ernährungsunsicherheit. (Quelle: ZDF)

### 26. Nigeria

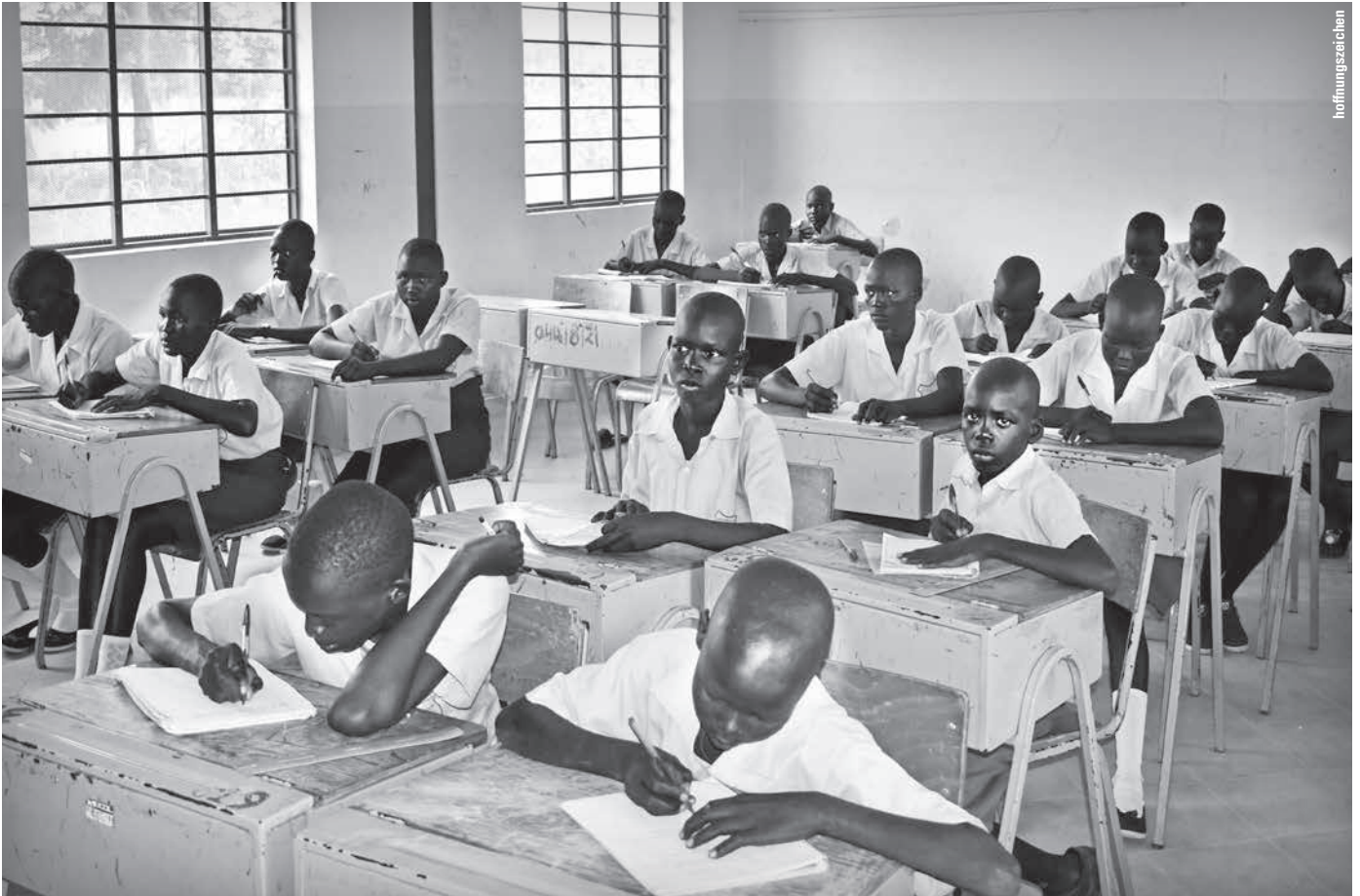
An mind. 10.000 Frauen seien seit 2013 Zwangsabtreibungen durch das nigerianische Militär vorgenommen worden, so die Nachrichtenagentur *Reuters* im Dezember. Die Frauen waren Opfer von Entführungen und Vergewaltigungen durch islamistische Terrormilizen wie *Boko Haram*. Die Dunkelziffer sei vermutlich weit höher. (Quelle: NZZ)

### 27. Pakistan

Jährlich ca. 1.000 Mädchen und junge Frauen religiöser Minderheiten seien von Zwangskonversion und -ehe betroffen, so *missio Aachen* im Dezember – trotz Gesetzen, die Entführung sowie Kinder- und Zwangsehen unter Strafe stellen. (Quelle: KNA)

### 28. Hoffnungszeichen – in eigener Sache

Nach 29 Jahren des Dienstes an den Ärmsten der Armen endet mit dem heutigen Tag die berufliche Tätigkeit **Reimund Reubelts** als Erster Vorstand von Hoffnungszeichen e.V., weil er in den wohlverdienten Ruhestand tritt. Reimund Reubelt hat als Leiter, als Christ und als Mensch so viel Gutes in die Welt getragen, dass ihm Hoffnungszeichen stets in tiefster Dankbarkeit verbunden bleiben wird. Möge er auch in seinem Ruhestand weiterhin von Gottes reichem Segen getragen sein.



hoffmungszeichen

Die Loreto-Schule im südsudanesischen Maker Kuei: Die tägliche Ausgabe von Essen stellt für viele Familien einen großen Anreiz dar, ihre Kinder regelmäßig in die Bildungseinrichtung zu schicken.

Video: Mehr über die Arbeit der Loreto-Schwestern



## Südsudan

### *In der Schule gibt es Mittagessen*

2,8 Mio. Kinder im Südsudan gehen nicht zur Schule. Die Loretoschwestern in Maker Kuei helfen ihren Schülerinnen und Schülern sowie deren Familien, Armut und Hunger die Stirn zu bieten.

„Ich bin so froh, dass ich noch zur Schule gehen kann.“ Die 15-jährige **Rebekka Mawal Bol** (Name geändert) kennt einige gleichaltrige Mädchen, die das nicht mehr tun. Etwa 52 % der südsudanesischen Mädchen werden vor ihrem 18. Geburtstag bereits verheiratet, recherchierte das *Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (Unicef)*. Solch frühe Ehen, oftmals weit vor der Volljährigkeit, bringen große Gefahren für die Mädchen. Rebekka hatte bisher Glück, und sie weiß das

zu schätzen – auch, dass sie neben ihrer Ausbildung an der *Loreto-Grundschule* im Dorf Maker Kuei, etwa sieben Kilometer nordwestlich von Rumbek, jeden Tag mit Schulspeisen versorgt wird.

#### **Dankbar für Schulspeisung**

„Die Schulmahlzeiten stillen zunächst das grundlegende Bedürfnis der Kinder nach Nahrung“, erklärt **Herbert Orwa**, Mitarbeiter der Schule. „Ganz wesentlich tragen sie auch dazu bei, dass viele Kinder

überhaupt zur Schule kommen.“ Laut *Unicef* gehen im Südsudan etwa 2,8 Mio. Kinder (über 70 %) nicht zur Schule. Ein Großteil lebt in Hirtengemeinschaften, die mit ihrem Vieh ständig unterwegs sind. Vielen Eltern leuchtet die unmittelbare Versorgung mit Nahrung in ihrem von Entbehrung geprägten Leben mehr ein als die Notwendigkeit von Bildung. Auch Rebekka kennt den alltäglichen Hunger. Dass sie ohne Frühstück zur Schule kommt, ist für sie ebenso normal, wie das oft fehlende



Abendessen. Ihre Familie lebt vom Anbau von Erdnüssen, Sorghum und lokalem Gemüse sowie von Viehzucht. So wie viele andere Bauernfamilien leidet auch sie unter mangelhafter Nahrungsmittelversorgung und knappen Einkommensverhältnissen. Im August 2022 wurde die Region Rumbek zu alledem von einer Flutkatastrophe heimgesucht, die Ernten zerstörte, Häuser überschwemmte und Wasserquellen verseuchte. Solche klimawandelbedingten Wetterextreme äußern sich auch in überlangen Trockenzeiten, was den Anbau von Nahrungsmitteln und die Viehzucht extrem erschwert. Zwischen Juli 2022 und Juni 2023 sind schätzungsweise 1,4 Mio. Kinder unter fünf Jahren von akuter Unterernährung betroffen, prognostiziert die Initiative *Integrated Food Security Phase Classification*. Anders als in der Vergangenheit werde diesmal auch für die Nacherntezeit keine große Besserung erwartet. Stattdessen sei mit einer Verschlechterung der Ernährungssituation in 50 Bezirken zu rechnen.

### Weniger Schulabbrüche

Hoffnungszeichen ist schon 2015 eine erste Partnerschaft mit der

*Loreto*-Grundschule eingegangen, um für die dort lernenden Kinder eine Schulspeisung möglich zu machen. Der Erfolg dieser Maßnahme lässt sich eindeutig messen: Seit Einführung des Programms verzeichnet die Grundschule in Maker Kuei eine jährliche Schulabbrecherquote von weniger als 3 % und eine tägliche Abwesenheitsquote von weniger als 1 %. Vor Einführung des Schulspeisungsprogramms lag die Abbrecherquote bei über 10 % und die tägliche Abwesenheit bei etwa 6 %.

### Nahrung für 2.300 Menschen

Im Rahmen unseres laufenden Projekts werden gemeinsam mit *Sternstunden e.V.* Mahlzeiten und Lebensmittel für knapp 2.300 Begünstigte bereitgestellt, zu denen rund 1.400 schulpflichtige Jungen und Mädchen der Primarstufe sowie etwa 350 Internatsschülerinnen der Sekundarstufe gehören; daneben auch Lehrkräfte, weiteres Schulpersonal sowie unterernährte Kinder im Ernährungsprogramm der Schwestern. Denn auch im Bereich der Basisgesundheitsfürsorge ist unser Projektpartner tätig – nicht zuletzt dank des mit unserer Unterstützung 2019 ermöglichten Klinikbaus. 2014 lie-

ßen wir auf dem Gelände zudem neue Klassenräume errichten, um der wachsenden Schülerzahl gerecht zu werden.

Rebekka hat große Hoffnung, an der *Loreto*-Schule ihren Abschluss machen zu können. Auch ihr Klassenkamerad **Stephen Monypen** hat das vor. „*Ich möchte nächstes Jahr mein Examen ablegen und irgendwann zur Universität gehen.*“ Arzt will er werden, und es ist ihm zu wünschen, dass ihm das gelingt, denn Mediziner werden gebraucht in seinem Land.

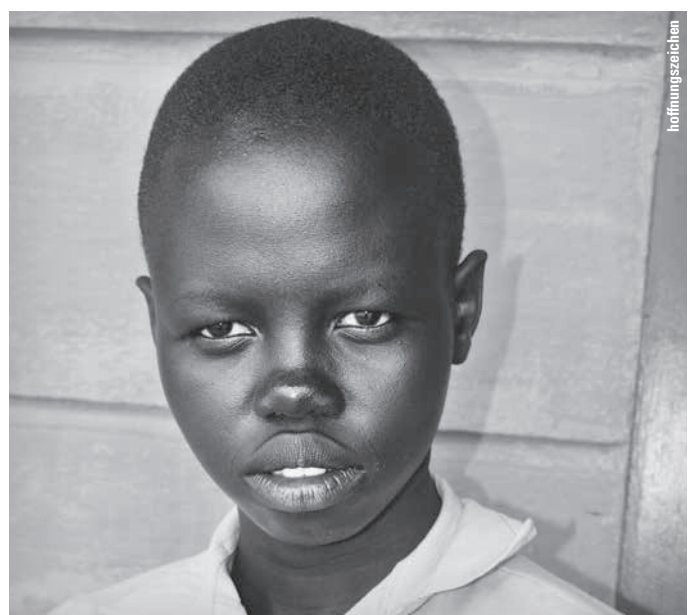
Liebe Leserinnen und Leser, bitte unterstützen Sie mit uns die Arbeit der Loretoschwestern in Maker Kuei mit Nahrungsmitteln. Mit 40 Euro (Spendenstichwort „Südsudan“) ermöglichen Sie die tägliche Verpflegung einer Internatsschülerin für einen ganzen Monat, und mit 100 Euro schenken Sie Kindern wie Rebekka und Stephen ein Schuljahr lang ein warmes Mittagessen. Danke!



Den Artikel verfasste unser Mitarbeiter Chol Thomas Dongrin



Die Mahlzeiten bestehen oft aus Bohnen und dem Maisbrot „Posho“ – eine wichtige Energiequelle für über 2.000 Lernende und Lehrende.



Rebekka Mawal Bol ist mit ihren 15 Jahren eine der älteren Grundschulherinnen. Viele Mädchen müssen den Schulbesuch früher abbrechen.

**Protestieren Sie für:**

- die Wahrung der Meinungsfreiheit
- das Recht auf Bildung

**Protestieren Sie bei:**

|                         |                                     |
|-------------------------|-------------------------------------|
| President               | Botschaft des Staates Eritrea       |
| Isaias Afewerki         | Herrn Yohannes Woldu                |
| Office of the President | (Geschäftsträger a. i.)             |
| PO Box 257              | Stavangerstraße 18                  |
| ASMARA                  | 10439 Berlin                        |
| ERITREA                 | Fax: 030 44674621                   |
|                         | E-Mail: consulareritrea@t-online.de |



23 Jahre lang erhielten junge Menschen an der Agro Technical School in Hagaz Berufsausbildungen. Die Behörden übernahmen die Schule im August ohne Angabe von Gründen.

Video: Meinungsfreiheit und Selbstbestimmung



## Eritrea

# Schulen vereinnahmt, Priester verhaftet

Seit 2019 geht die Regierung gegen christliche Schulen vor – zuletzt übernahm sie zwei katholische Einrichtungen. Diese Übernahmen stehen vermutlich im Zusammenhang mit dem politischen Engagement christlicher Würdenträger.

Abruptes Ende eines Schultages: Hunderte Schülerinnen und Schüler, die an der von den *Brüdern der christlichen Schulen* vor 23 Jahren gegründeten *Agro Technical School* in Hagaz als Elektriker, Maurer, Mechaniker oder Schreiner ausgebildet wurden, mussten im August gemeinsam mit den katholischen Ordensbrüdern die Schule räumen, berichtet die *BBC*. Die Anordnung wurde von den Regierungsbehörden durchgesetzt und nicht begründet. Der nächste Schlag folgte im September: Eine von den *Don-Bosco-Brüdern* geführte Berufsschule in Dekemhare wurde vom eritreischen Bildungsministerium übernommen.

### Beschlagnahmungen seit 2019

Seit 2019 beschlagnahmt die Regierung regelmäßig christliche Schulen – wir berichteten darüber. Dabei berufen sich die Behörden auf eine Verordnung von 1995, die die Einschränkung von Aktivitäten religiöser Einrichtungen erlaube. „Es gibt

*keine offizielle Kommunikation, nur ein Ultimatum. Und wer rückfragt, wird verhaftet – weil er gefragt hat*“, erklärt der Exil-Eritreer **Dr. Berhane Asmelash** gegenüber *swissinfo*.

### Bischof und zwei Priester verhaftet

Der Staat befürchte, die Kirche würde sich in Staatsangelegenheiten einmischen, so *Vatican News*. Eritreas Informationsminister **Yemane Gebremeskel** erklärte laut *swissinfo*, Religionsfreiheit sei unantastbar im säkularen Eritrea. Religiöse Institutionen könnten Studierende aufgrund ihres Glaubens diskriminieren, hieß es weiter. Analysten glauben dagegen laut *BBC*, „dass die jüngsten Beschlagnahmungen eine Vergeltung für die Forderung der katholischen Kirche nach Reformen in dem Einparteiensstaat sind“. Am 15. Oktober verhafteten Sicherheitsbeamte den katholischen Bischof **Fikremariam Hagos Tsalim** nach seiner Ankunft aus Europa am Flughafen Asmara, so *BBC*. Zuvor waren

bereits zwei Priester seiner ostkirchlichen Eparchie Segheneyti festgenommen worden: Pfarrer **Mihretab Stefanos** der Pfarrei St. Michael und **Abba Abraham**, ein Kapuziner. Sie alle hatten die eritreische Regierung aufgefordert, eine integrative Demokratie zu fördern und autoritäres Verhalten zu beenden.

Die Unterstützung von religiösen Institutionen, die Menschenrechtsverletzungen zur Sprache bringen und Reformen autoritärer Strukturen fordern, ist wichtig! Bitte unterschreiben Sie unsere Protestnote für Meinungsfreiheit, Religionsfreiheit und das Recht auf Bildung in Eritrea.



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler



## Vermachen, weitermachen, weiterwirken

„Vielen Menschen ist es wichtig, am Ende etwas von sich weiterzugeben und noch einmal aktiv zu unterstützen“, weiß Reimund Reubelt, Erster Vorstand von Hoffnungszeichen e.V. aus jahrzehntelanger Arbeit. Er beendet in diesem Monat sein erfolgreiches Arbeitsleben und hinterlässt dabei nicht nur unserer Organisation ein wertvolles Erbe.

**Lieber Herr Reubelt, fast 29 Jahre leiteten Sie Hoffnungszeichen und arbeiteten daran, die Welt ein wenig besser zu machen. Nun geben Sie Ihr Amt an Klaus Stieglitz weiter und gehen in den verdienten Ruhestand. Fällt der Abschied schwer?**

Ein Abschied von etwas Besonderem fällt immer schwer – aber ich freue mich auch auf das Neue, das kommt. Mit Dankbarkeit und großer Freude schaue ich auf ein überaus erfülltes Arbeitsleben zurück. Vor allem sehe ich, dass bei Hoffnungszeichen unter der Leitung meines Vorstandskollegen Klaus Stieglitz und der zukünftigen Zweiten Vorständin Miriam

Schütze diese Arbeit mit großer Leidenschaft weiterleben wird. Das gibt mir eine tiefe Zufriedenheit.

**Als Ansprechpartner für Vermächtnisse wird es Sie nicht wundern, wenn ich eine Parallele ziehe, mit dem Fazit: Aus jedem Ende kann etwas Gutes erwachsen – ist da etwas dran?**

Ja, sicher. Ich darf im wahrsten Sinne des Wortes etwas Gutes weitergeben: „Hoffnungszeichen“. Das Thema Hoffnung zieht sich dabei wie ein roter Faden durch mein Leben – nicht zuletzt auch bei der Namensgebung unserer Stiftung oder unseres Vereins.

Und auf das Vererben angesprochen: als ich einst mein Testament schrieb, lag mir das Thema Hoffnung besonders am Herzen: Hoffnung, dass etwas Gutes von mir bleibt und weiterlebt. Sowohl in den Erinnerungen meiner Liebsten, als auch als Spur in den Herzen einiger Menschen auf dieser Erde.

**Welche Wünsche geben Sie Hoffnungszeichen e.V. mit auf den Weg?**

Vor allem wünsche ich Hoffnungszeichen Gottes reichen Segen, weil ich glaube, dass daran alles gelegen ist. Während der vielen Jahre durfte ich erleben, wie sehr sich unsere Spenderinnen und Spender für das Leben und die Würde jener Menschen einsetzen, denen es so viel schlechter geht als uns. Ich wünsche mir, dass die so wertvolle Arbeit weiterhin viel Zuspruch erfährt. Und ich wünsche mir eine Zukunft, in der nicht der Geburtsort über ein Leben in Würde entscheidet.

**Wenn Sie, liebe Leserinnen, liebe Leser, mehr zum Thema ‚Vererben im Zeichen der Hoffnung‘ erfahren wollen, schreiben Sie uns gerne per Post oder eine E-Mail an [metzing@hoffnungszeichen.de](mailto:metzing@hoffnungszeichen.de). Wir freuen uns auf Sie.**

**Auch telefonisch steht Ihnen Rainer Metzing unter Tel. 07531 9450-173 gerne zu Verfügung.**



Rainer Metzing und Reimund Reubelt.

### Abonnieren Sie unseren Newsletter

Es erwarten Sie:

- Petitionen**
- Einblicke in unsere Projekte**
- Benachrichtigung bei Katastrophen**
- Einladung zu Veranstaltungen**



Ein- bis zweimal monatlich.  
Jetzt anmelden unter:



[www.hoffnungszeichen.de/newsletter](http://www.hoffnungszeichen.de/newsletter)

Jahre für mehr Menschenwürde

Danke für Ihre Spende!



### SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von Hoffnungszeichen auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Gläubiger-ID: DE63ZZZ00000367629 · Mandatsreferenz: Wird separat mitgeteilt

Ihre Leser- bzw. Spendernummer:



### Impressum

**Herausgeber:**  
Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.  
Schneckenburgstraße 11 d  
D-78467 Konstanz  
[www.hoffnungszeichen.de](http://www.hoffnungszeichen.de)

**V.i.S.d.P.:**  
Reimund Reubelt

**Vorstand:**  
Reimund Reubelt (Erster Vorstand)  
Klaus Stieglitz (Zweiter Vorstand)

**Ehrenamtlicher Aufsichtsrat:**  
Manfred Steiner (Vorsitzender)  
Stefan Daub (Stv. Vorsitzender)  
Pfr. Wilhelm Olschewski  
Pfrin. Sibylle Giersiepen

**Redaktion:**  
Barbara Amann, Eva Amann, Chol Thomas  
Dongrin, Eduard Gossner, Michaela Groß,  
Sophie Happel, Martin Hofmann, Rainer  
Metzing, Talina Oh, Sabrina Pohl, Reimund  
Reubelt, Klaus Stieglitz, Dorit Töpler

**Redaktionsschluss / Auflage:**  
09.01.2023 / 34.100

**Druck:**  
Werner Esslinger oHG Offsetdruck (Villingen-Schwenningen)

**Nachdruck:**  
Der Nachdruck von Artikeln ist unter  
Angabe der Quelle Hoffnungszeichen e.V.  
ausdrücklich erwünscht.

**Spendenkonto:**  
**EB Kassel**  
IBAN: DE72 5206 0410 0000 0019 10  
BIC: GENODEF1EK1  
**Sparkasse Hegau-Bodensee**  
IBAN: DE51 6925 0035 0003 4030 29  
BIC: SOLADES1SNG  
**Postfinance (Schweiz)**  
IBAN: CH41 0900 0000 8551 3588 8  
BIC: POFICHBEXXX

**Mildtätig- und Gemeinnützigkeit:**  
Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.  
(St.-Nr. 09041/07891) ist durch Frei-  
stellungsbescheid des Finanzamts  
Konstanz vom 01.09.2022 anerkannt  
als eine gemeinnützigen und mildtätigen  
Zwecken dienende Organisation.

## Ja, ich/wir werde(n) Förderpartner

**Ich/Wir unterstütze(n) die Arbeit von Hoffnungszeichen bis auf Widerruf regelmäßig mit einem Betrag von:**

- 30,- Euro  \_\_\_\_\_,- Euro  
 monatlich  vierteljährlich

**Folgende Verwendung:** (Bitte nur eine Auswahl treffen)

- weltweit  im Land \_\_\_\_\_  
 Menschenrechte  Notlagen & Katastrophen

DE \_\_\_\_ | \_\_\_\_ | \_\_\_\_ | \_\_\_\_ | \_\_\_\_ | \_\_\_\_  
Meine Bankverbindung

Mein Bankinstitut

Vorname und Name (Kontoinhaber)

Datum, Unterschrift

Formular bitte ausfüllen, abtrennen und senden an:  
Hoffnungszeichen e.V., Schneckenburgstr. 11 d, 78467 Konstanz

[www.hoffnungszeichen.de/foerderpartner](http://www.hoffnungszeichen.de/foerderpartner)

### Zuwendungsbestätigung:

Sie erhalten für Spenden zu Jahresbeginn automatisch eine Sammelbestätigung.

### Newsletter:

Aktuelle Infos direkt in Ihr E-Mail-Postfach – jetzt kostenlos anmelden unter:  
[www.hoffnungszeichen.de/newsletter](http://www.hoffnungszeichen.de/newsletter)

### Datenschutz:

Der Verwendung Ihrer persönlichen Daten für Zusendungen wie dem Hoffnungszeichen-Magazin können Sie jederzeit widersprechen. Mehr unter:  
[www.hoffnungszeichen.de/datenschutz](http://www.hoffnungszeichen.de/datenschutz)

### Erscheinungsweise / ISSN:

monatlich / 1615-3413

### Service

Fragen, Anregungen, neue Anschrift, Änderungen beim Versand?

**Wir freuen uns auf Ihre Nachricht!**

✉ Hoffnungszeichen e.V.  
Schneckenburgstr. 11 d  
78467 Konstanz

☎ 07531 9450-160  
☎ 07531 9450-161

✉ info@hoffnungszeichen.de  
🌐 [www.hoffnungszeichen.de/service](http://www.hoffnungszeichen.de/service)

### SEPA-Überweisung / Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC (entfällt bei Inlandszahlungen)

Zahlungsempfänger: (max. 27 Stellen)

H o f f n u n g s z e i c h e n e . v .

IBAN

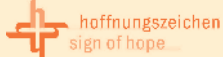
D E 7 2 5 2 0 6 0 4 1 0 0 0 0 0 0 0 1 9 1 0

BIC des Kreditinstituts (8 oder 11 Stellen)

G E N O D E F 1 E K 1 (EB Kassel)

Danke für Ihre Spende.

Betrag: Euro, Cent



Ggf. Spendernr./Aktionsnr./ggf. Spendenstichwort

PLZ und Straße des Spenders (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber / Zahler: Vorname, Name / Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- od. Postfachangaben)

IBAN

D E \_\_\_\_\_ 06

Datum:

Unterschrift(en):

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

IBAN des Auftraggebers

**Beleg/Quittung für den Auftraggeber**

Empfänger

**Hoffnungszeichen e.V.**

IBAN

**DE72 5206 0410 0000 0019 10**

Geldinstitut

**EB Kassel**

**BIC: GENODEF1EK1**

Verwendungszweck

**Zuwendung**

-EURO

Das Finanzamt Konstanz hat durch Bescheid vom 01.09.2022 zu Steuer-Nr. 09041/07891 die Gemeinnützigkeit und Mildtätigkeit von Hoffnungszeichen e.V. anerkannt. Zuwendungen an den Verein sind daher nach § 10b EStG bzw. § 9 Nr. 3 KStG steuerbegünstigt. Bis zu einem Betrag von 300,- Euro gilt der quittierte Beleg in Verbindung mit dem Kontoauszug als Zuwendungsbestätigung.

**Hoffnungszeichen e.V.**  
Schneckenburgstraße 11 d · 78467 Konstanz

Name des Auftraggebers

Name/Quittungsstempel

Herzlichen Dank für Ihre Spende! Sollten mehr Spenden eingehen, als für die beschriebenen Maßnahmen benötigt werden, kommen diese anderen satzungsgemäßen Maßnahmen Hoffnungszeichens zugute.

SPENDE





## Armenien

Bittere Armut, bittere Kälte, dazu die Erkrankungen der beiden Töchter. Familie Galoyan lebt am Rande der Existenz. Mutter Liana und Vater Arthur können ihren Kindern kaum das Nötigste bieten. Unsere Winterhilfe in Nordarmenien bringt Hoffnung und konkrete Unterstützung in die ärmsten Haushalte. Bereits in den nächsten Tagen möchten unsere Mitarbeiter Bedürftigen wie den Galoyans wichtige Lebensmittel überbringen. Mit 59 Euro ermöglichen Sie eines der Hilfspakete. Auch jede kleinere Gabe ist ein Segen für die Menschen. Danke für Ihren Beistand!

(Mehr auf S. 4–5)

Spendenstichwort: Armenien

## Äthiopien

Hunger, Flucht und Krieg – unzählige Menschen in Äthiopien sind gezeichnet von den letzten Krisen. Die Schwächsten der Gesellschaft, etwa Frauen und Kinder, leiden besonders unter den dramatischen Folgen von Wetterextremen, Heuschreckenplage oder Bürgerkrieg. Gemeinsam mit Ihnen möchten wir erschöpften und verzweifelten Flüchtlingsfamilien in Debre Birhan beistehen und ihnen Hoffnung schenken. Bereits mit 16 Euro ermöglichen Sie einer Person wichtige Nahrungsmittel. Mit 90 Euro versorgen Sie eine ganze Familie mit dem Nötigsten. Danke für jede Gabe.

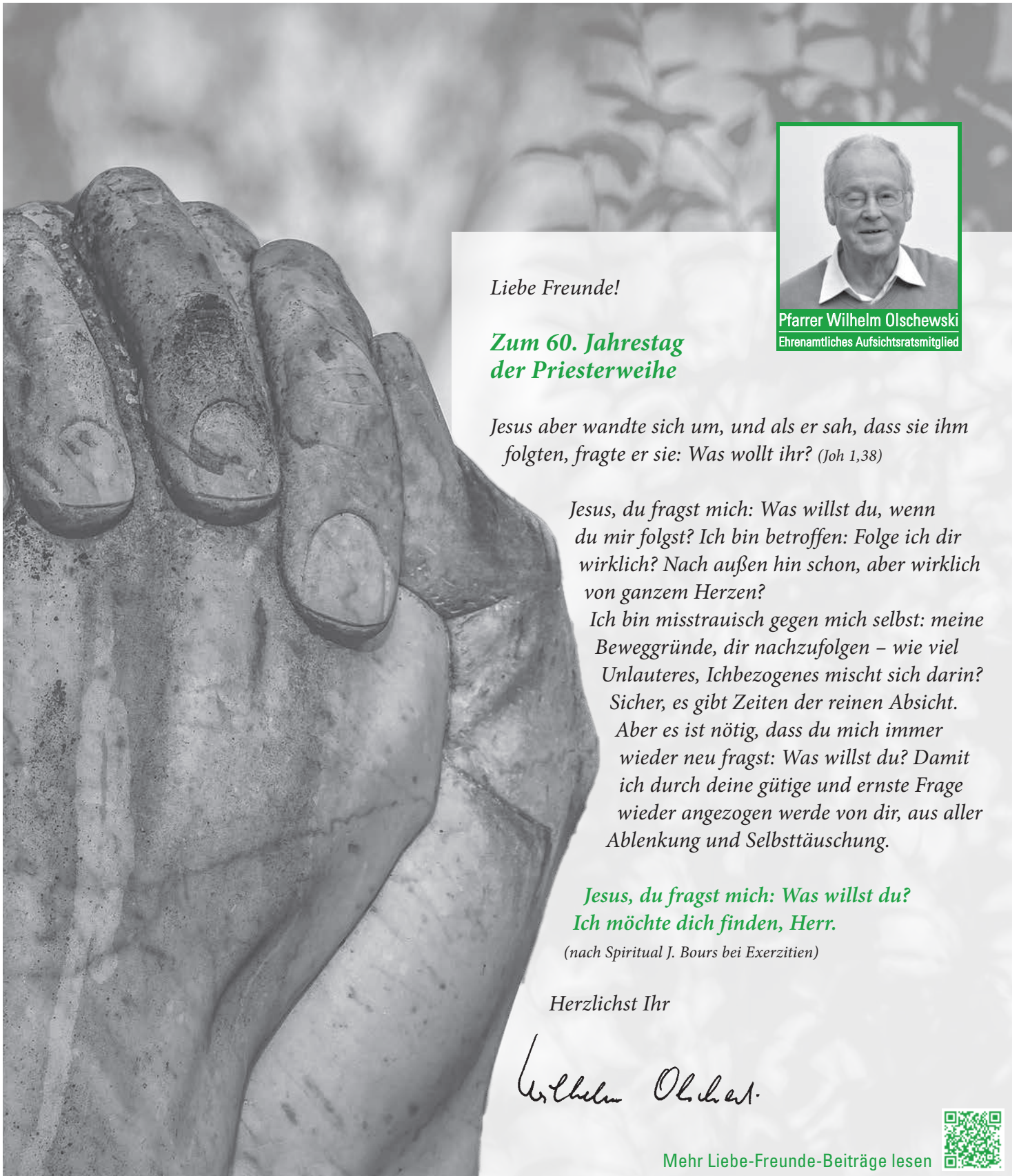
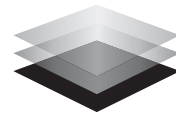
(Mehr auf S. 3)

Spendenstichwort: Äthiopien



**Herzlichen Dank für Ihre Spende!**

Die hier beschriebenen Hilfsmaßnahmen zeigen, wie Ihre Gabe durch uns verwendet werden kann. Sollten mehr Spenden eingehen, als hierzu benötigt, kommen diese anderen satzungsgemäßen Maßnahmen zugute.



**Pfarrer Wilhelm Olschewski**  
Ehrenamtliches Aufsichtsratsmitglied

*Liebe Freunde!*

### **Zum 60. Jahrestag der Priesterweihe**

*Jesus aber wandte sich um, und als er sah, dass sie ihm folgten, fragte er sie: Was wollt ihr? (Joh 1,38)*

*Jesus, du fragst mich: Was willst du, wenn du mir folgst? Ich bin betroffen: Folge ich dir wirklich? Nach außen hin schon, aber wirklich von ganzem Herzen?*

*Ich bin misstrauisch gegen mich selbst: meine Beweggründe, dir nachzufolgen – wie viel Unlauteres, Ichbezogenes mischt sich darin? Sicher, es gibt Zeiten der reinen Absicht. Aber es ist nötig, dass du mich immer wieder neu fragst: Was willst du? Damit ich durch deine gütige und ernste Frage wieder angezogen werde von dir, aus aller Ablenkung und Selbsttäuschung.*

**Jesus, du fragst mich: Was willst du?  
Ich möchte dich finden, Herr.**

*(nach Spiritual J. Bours bei Exerzitien)*

Herzlichst Ihr

*Wilhelm Olschewski*

